

Arbeitsgemeinschaften Elternbeiratsvorsitzende an Gymnasien

OSA Freiburg

Anne Braun-Röhner
Am Venusberg 8
79111 Freiburg
Tel. 0761/4762094

OSA Karlsruhe

Dr. Barbara Burkhardt-Reich
Schönbornstr. 7
75181 Pforzheim
Tel. 07234/7643

OSA Stuttgart

Ursula Duppel-Breth
Schlehenweg 6
71296 Heimsheim
Tel. 07033/34367

OSA Tübingen

Anne Kreim
Kirschenweg 10
72076 Tübingen
Tel. 07071/640330

IST IHRE SCHULE FIT FÜR G8 ?

Eine Checkliste für Elternbeiräte zur Klärung der Voraussetzungen und Aktivitäten bis zur Einführung von G 8 mit Beginn des Schuljahres 2004/05

Das Abi soll nicht nur schneller erreicht werden, es soll v.a. anders, mit einem **anderen Lernen** erreicht werden.

Jede Schule muss dieses andere Lernen selbst organisieren, d.h. in jeder Schule muss die **Verständigung** über Ziele und Verantwortlichkeiten in diesem Reformprozess **organisiert** werden. Dazu gehören auch die Verständigung über die neue Stundeneinteilung aufgrund der Kontingenzstundentafel, über die vor Ort selbst zu erstellenden inhaltlichen Schwerpunkte oder über die Arbeitsmethoden für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte.

Damit diese Ziele erreicht werden können, sind Voraussetzungen zu erfüllen, zu denen unser Fragenkatalog hinführen will. Nutzen Sie diese Checkliste in Ihrer Schule, bei Gesprächen und in Gremien, beim Treffen mit Schulleitung und Personalrat, in der Schulkonferenz, in der GLK...

A	Organisatorisches	Erfüllt ?
1.	Welche Personen bereiten die Einführung des G 8 vor ? Mit welcher Zuständigkeit (Fachschaft, Eltern, Schulträger...).	
2.	In welchen Gremien werden welche Elemente des Umsteuerungsprozesses (anderes Lernen, Kontingenzstundentafel...) beraten, wo wird entschieden ?	
3.	Sind Verständigungsstrukturen geschaffen, um die Transparenz der Entscheidungen zu gewährleisten und die Ziele der Reformprozesses für alle nachvollziehbar zu verdeutlichen (z.B. Schule-Elternbriefe, Info-Veranstaltungen)?	
4.	Welcher Zeitplan für Maßnahmen aus C und D wurde abgesteckt, bis wann welche Entscheidung herbeigeführt werden soll ?	
5.	Sind Maßnahmen getroffen, um in der Orientierungsstufe Überwechslern von der Realschule an den Stand der Klasse heranzuführen? Welche und welcher Zeitraum wird zum Lücken-Schließen eingeräumt?	
6.	Sind die Mittel für zusätzliche Büchersätze usw. beim Schulträger beantragt?	
B	Räume	
1.	Erfüllt auch Ihre Schule die Raumanforderungen, die die Kultusministerin als in der Regel vorhanden ansieht (lt. Schreiben an den Städtetag): a) einen Aufenthaltsraum für Schüler von auswärts b) einen Aufenthaltsraum für die Oberstufenschüler c) einen separaten Universalraum (Aula o.ä.) d) einen Cafeteria-tauglichen Raum ?	

2.	Brauchen Unter- und Mittelstufenschüler Rückzugsmöglichkeiten in der Mittagspause, da künftig auch diese Schüler vermehrt Nachmittagsunterricht haben werden ?	
3.	Gibt es räumliche Möglichkeiten, um in Hohlstunden Hausaufgaben zu machen?	
4.	Wo können Schüler neue Methoden, z.B. Präsentationstechniken oder Recherche im Internet üben ?	
5.	Sollte Ihre Schule (an welchen Tagen) ein <u>Mittagessen</u> anbieten (für Schüler und auch für Lehrer) ? Wenn ja: wo, durch wen, Kosten ?	
6.	Benötigen Sie für die Mittagspause Betreuungspersonal, wenn es in der Mittagspause keine Aufsicht durch Lehrer gibt ? Wenn ja : wen (Qualifikation), wo , wie bezahlt ?	
7.	Sind für die Mittagspause Möglichkeiten gegeben, damit die Lehrer entspannen können? Sind Lehrerarbeitsplätze vorhanden?	
C	Kontingentschüler/Poolstunden/Profil Zeit-Management	
1.	Wie sollen die Wochenstunden für die Klassen 5 – 10 (206 Wochenstunden) verteilt werden? Glauben Sie, es genügt erst mal, eine Planung für die 5.Klasse vorzulegen ?	
2.	Wird beachtet, dass es nicht gelingen kann, jedes Jahr für alle Klassen 6 Stunden Vormittagsunterricht zu organisieren (Religion, Klappklassen...) ?	
3.	Welche zeitlichen Interessen/Beanspruchungen der Schüler sind bei der Planung von Nachmittagsunterricht zu bedenken (Konfirmanden- und Firmunterricht, Musikschule, Vereine, Weiterbildung, Ehrenamt...) ?	
4.	Wie werden die Poolstunden verwendet? Dienen sie zur Schärfung des Profils oder zum „Lücken stopfen“?	
5.	Wie werden Wiederholer aus G 9 oder Schularartwechsler oder Ortswechsler gefördert ? Welche Lehrer werden dafür eingesetzt?	
6.	Werden an Ihrer Schule (weiterhin) AGs angeboten ?	
7.	Sind Unterlagen (Portfolio, Bescheinigungen...) in Ihrer Schule geplant, um die 206 Jahreswochenstunden und die Stunden je Fach je Schüler zu verfolgen und sicherzustellen?	
8.	Welche Maßnahmen sind geplant bei neuen Schülern, die in der bisherigen Schule evtl. ein Fach nicht oder nur verkürzt gehabt haben?	
9.	Will Ihre Schule G 9 auswachsen lassen (nach alten Bildungsplänen zum Abi führen) oder stellt sie auf Standards um ? Entscheiden die G9-Eltern und G9-Schüler mit?	
10.	Wollen Sie die 2.Fremdsprache zu Beginn der Klassenstufe 5 einführen oder zum Halbjahr ? Oder erst in Kl. 6 ?(Auswirkungen auf die Stundenverteilung)	
11.	Ist geplant, den Vormittag anders zu strukturieren (z.B. andere <u>Pausenzeiten</u>), um besseres Lernen und Unterrichten zu ermöglichen?	
12.	Wie lange soll die Mittagspause gehen? Orientiert an mentaler Kapazität bei Schülern und Lehrern oder an Busfahrplänen im Einzugsgebiet Ihrer Schule?	
13.	Wie werden Eltern und Schüler in diese Überlegungen (C1 – C12) einbezogen bzw. darüber informiert?	
D	Schulinternes Curriculum Methodencurriculum	
1.	Haben Lehrer Ihrer Schule Erfahrungen mit der Erarbeitung von Curricula?	
2.	Wie läuft die Fortbildung des Kollegiums ab, damit die fachlichen und methodischen Anforderungen an die Schüler auf gleichen Voraussetzungen bei allen Lehrern dieser Schule aufbauen können ?	

3.	Werden Eltern, Schüler und ggf. Kommune in die Entwicklung der schulinternen Curricula einbezogen?	
4.	Sind fächerübergreifende Abstimmungen hinsichtlich Methodeneinsatz und Inhalten organisiert?	
E	Nachhaltiges Lernen	
1.	Wie wird deutlich, dass eigenverantwortliches Lernen Ziel der Gymnasialreform ist ?	
2.	Werden Sie in 2005/06 Jahrgangsarbeiten (Diagnosearbeiten) schreiben? In welchen Fächern? Nach welchen Kriterien wird dies an Ihrer Schule entschieden?	
2.	Werden gute Unterrichtskonzepte im Kollegium veröffentlicht?	
3.	Sind Feed-back-Gespräche mit den Eltern der jeweiligen Klassen, Klassenstufe und dem Elternbeirat vorgesehen? Mit welchen Konsequenzen?	

Sie sehen, es wird der einzelnen Schule mehr Eigenständigkeit zugebilligt. Das ist erfreulich. Sie – Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Kommune – können also ein Stück weit die Inhalte und Vorgehensweise so gestalten, wie es für die Schülerinnen und Schüler am Besten ist. Das heißt auch, dass Sie überlegen können, was zu tun ist, wenn eine Menge von den o.g. Punkten nicht erfüllt ist. Notfalls ist sogar ein Antrag auf spätere Einführung von G8 an Ihrer Schule zu überlegen – das ist im Hinblick auf das Jahr 2012, wo aus Baden-Württemberg und Niedersachsen zwei doppelte Jahrgänge (zusätzlich 68.000 Schulabgänger) kommen, vielleicht gar nicht negativ.

Bitte geben Sie Ihrem Arbeitskreis eine Rückmeldung über die Antworten. Vielen Dank